

Von der Strategie bis zur Wertschätzung

Mit einem erfolgreichen Freiwilligen-Management können der Paritätische NRW und seine Mitgliedsorganisationen dazu beitragen, bürgerschaftliches Engagement zu stärken.

Was motiviert Menschen, sich zu engagieren? Wie finden wir neue Freiwillige? Welche Rahmenbedingungen brauchen wir dafür? Diese und weitere Fragen wurden im Fachforum „Engagement der Zukunft – Haben wir die richtige Strategie?“ diskutiert.

„Nur gemeinsam mit Politik und Gesellschaft können wir bürgerschaftliches Engagement stärken. Dazu müssen wir miteinander in den Dialog treten, Verantwortung übernehmen und auch mal über den eigenen Tellerrand schauen.“ Mit diesen Worten eröffnete Katharina Benner vom Paritätischen NRW das Fachforum und betonte, dass der Bereich Engagement im Verband gut aufgestellt ist und

kontinuierlich weiterentwickelt wird. Fortbildungsangebote, das abgeschlossene Projekt „Engagement braucht Leadership“ sowie die aktuelle Broschüre zum gelingenden Vorstandswechsel gehörten zu einem Maßnahmenbündel, das in der Mitgliedschaft sehr gut angenommen wurde.

Mit Anerkennungskultur punkten. Dass es für eine Engagement-Strategie kein Patentrezept gibt, zeigte sich in der Gesprächsrunde. „Am Anfang steht die Idee, am Ende die Wertschätzung. Und auf dem Weg dahin müssen wir uns gut um die Freiwilligen kümmern. Wir organisieren zum Beispiel jedes Jahr eine Bootstour. So ein Event verbindet, Ehrenamt soll ja Spaß machen“, sagte Dr. Stefan Sandbrink vom

Arbeiter-Samariter-Bund NRW und ergänzte, das Ehrenamt sei der wichtigste Pfeiler seines Verbandes, der wertschätzende Umgang mit den Freiwilligen selbstverständlich. Auch bei der Aidshilfe NRW wird Anerkennung großgeschrieben: „Mit dem Ehrenamtspreis ‚merk|würdig‘ zeichnen wir Menschen aus, die durch ihr Engagement besonders hervortreten und die Aidshilfearbeit in NRW geprägt haben“, so Patrik Maas.

Ehrenamtliche nicht verheizen Seine Organisation hat auch ein Online-Tool zur Qualifizierung der Ehrenamtlichen entwickelt, da sie oft wenig Zeit haben. „Wir müssen gut schauen, welche Aufgabe zu wem passt und dürfen niemanden überfor-

dern“, warnte Maas. Das sah Martina Oosterkamp vom Seniorenhaus St. Cornelius in Viersen genauso: „Unsere Freiwilligen müssen mit Krankheit und Tod umgehen können. Damit lassen wir sie nicht alleine, sondern suchen das persönliche Gespräch und fördern den zwanglosen Austausch beim alljährlichen Brunch, auf der Weihnachtsfeier oder auf Ausflügen.“ Da die Akquise in den letzten Jahren schwieriger wurde, arbeitet ihre Einrichtung mit der örtlichen Freiwilligenagentur zusammen. Eine gute Lösung, darüber waren sich die Teilnehmer/-innen des Fachforums einig.

Wertewandel beeinflusst Engagement In seinem Vortrag rief Prof. Dr. Michael Vilain von der Evangelischen Hochschule Darmstadt dazu auf, positiv in die Zukunft zu blicken: „Heute engagieren sich viel mehr Menschen als früher. Kurzfristiges und dauerhaftes Engagement bestehen nebeneinander. Bestimmte Zielgruppen, etwa Menschen mit Migrationshintergrund oder bildungsferne Gruppen, werden nur schlechter erreicht.“ Darüber hinaus führten Wertewandel und heterogene Lebenslagen zur Individualisierung des Ehrenamts. „Den typischen Ehrenamtlichen gibt es nicht. Freiwilliges Engagement hängt von der Ziel- und Steuerungslogik ab“, so



Das Thema kam an: Viele aufmerksame Teilnehmende folgten der Podiumsdiskussion.

Vilain. Dazu mussten Fragen beantwortet werden wie: Welche Ziele verfolgt die Organisation? Welche Aufgaben nimmt sie wahr? Wie ist die Management-Struktur?

Innovative Strategien sind gefragt Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes NRW, möchte bewährte Beratungsstrukturen stärken und neue, digitale Formen des Engagements über soziale Netzwerke fördern: „Ziel ist, für jeden Menschen das Richtige zu finden und eine Engagement-Strategie für ganz NRW zu entwickeln.“ Das Publikum wies darauf hin, Menschen mit Behinderung und Zugewanderte aus Kulturen, die das Ehrenamt nicht kennen, dabei nicht zu vergessen – sie bräuchten andere Strukturen, um sich zu engagieren. Abschließend erklärte Wilfried Theißen vom Paritätischen NRW, der Verband biete ein Forum für Austausch und Vernetzung: „Ob wir in Engagement-Workstätten und im neuen Projekt ‚Vereinsbegleiter/-in‘ Menschen und Organisationen zusammenbringen oder mit dem Engagement-Preis 2018 innovative Projekte zur Gewinnung von jungen Engagierten auszeichnen – wir sehen uns als Impulsgeber und Wegbereiter für zukunftsweisende Engagement-Strategien.“

INFO

In der Diskussion

Katharina Benner,
Der Paritätische NRW

Patrik Maas,
Aidshilfe NRW

Andrea Milz,
Staatssekretärin für Sport und
Ehrenamt des Landes NRW

Martina Oosterkamp,
AKH Viersen – Seniorenhaus
St. Cornelius

Dr. Stefan Sandbrink,
Arbeiter-Samariter-Bund NRW

Wilfried Theißen,
Der Paritätische NRW

Prof. Dr. Michael Vilain,
Evangelische Hochschule
Darmstadt

Moderation
Jörg Brökel, Journalist



Stefan Rieker, Wilfried Theißen, Andrea Milz, Patrik Maas, Katharina Benner, Dr. Stefan Sandbrink, Jörg Brökel, Prof. Dr. Michael Vilain (v. li.).

